

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 57 (1970)
Heft: 11: Expo 70 - Die letzte Weltausstellung

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wettbewerb für das Primar- und Oberstufenschulhaus Sihlweid Zürich-Leimbach

Von Sabine Schäfer-Fricke

Aufgabenstellung

In Zusammenarbeit mit den privaten Grundstückseigentümern wurde von der Stadt Zürich eine Gesamtplanung für das Gebiet Mittelleimbach durchgeführt. Im Rahmen dieser Planung wurde inmitten einer projektierten privaten Großüberbauung mit Wohnhochhäusern, Mehrfamilienreihenhäusern und einem Einkaufszentrum ein Schulgrundstück von 23 200 m² ausgeschieden.

Laut Protokoll bot sich den Wettbewerbsteilnehmern die Aufgabe, «... in einem ausgesprochen bewegten Hanggelände mit schwierigem Baugrund ein in zwei Etappen zu erststellendes 24-Klassen-Schulhaus zu projektiern und dieses in die gegebene Situation der künftigen Wohnbebauung sowie die landschaftlich reizvolle, bewaldete Freihaltezone einzurichten».

Auszug aus dem Raumprogramm

Primarstufe (1. Etappe)

12 Klassenzimmer, 2 Mädchenhandarbeitszimmer, Mehrzweckraum für Werkunterricht, Singraum, Lehrer-, Sammlungs-, Hausvorstands-, Materialzimmer, Turnhalle 24 × 12 m mit den entsprechenden Nebenräumen, Luftschutz nach Vorschrift.

Oberstufe (2. Etappe)

12 Klassenzimmer, 2 Mädchenhandarbeitszimmer, kombiniertes Demonstrations- und Übungszimmer mit Vorbereitung und Sammlung, Singraum, Zeichensaal, Lehrer-, Sammlungs-, Materialzimmer. Turnhalle 24 × 12 m mit den entsprechenden Nebenräumen, Luftschutz nach Vorschrift.

Außenanlagen: Pausen-, Turn-, Geräteplätze (zusammen 4500 m²), dazu Spielwiese, Schulgarten, Freizeitschülergarten.

Preisgericht und Juryentscheid: siehe werk 10/1970, S. 645

Anmerkungen

Zur Beurteilung entnehmen wir dem Protokoll: «... Das Preisgericht ging vor allem von der Frage aus, inwieweit es den Projektverfassern gelungen ist, die nicht leicht zu koordinierenden Probleme in bezug auf die Besonnung, die Orientierung, die erwünschten Ruhe- und Lärmzonen und die ausgedehnten Freiflächen mit den betrieblichen und architektonischen Belangen in Einklang zu bringen.»

Auch bei diesem Wettbewerb bleibt anzumerken, daß die Mehrzahl der 77 Teilnehmer die derzeit in der Schulplanung zur Diskussion stehenden Fragen aufgreift und versucht, sich mit ihnen auseinanderzusetzen – obwohl in dem am herkömmlichen Schultyp orientierten Programm kein Bezug auf diese Probleme genommen wird. Viele dieser Vorschläge sind nicht so ausgereift wie die Projekte der Teilnehmer, die das bestehende Schulsystem als verbindlich annehmen und durch das Sichtbarmachen seiner inneren Struktur (Klasseneinheit) und auf der Grundlage des detaillierten Raumprogramms zu einer differenzierten architektonischen Gestaltung kommen.

Im Fall vom 1., 3. und 4. Preis wird dazu mit der drehsymmetrischen Anordnung der Klasseneinheiten auf ein formales Prinzip zurückgegriffen, das über längere Zeit entwickelt wurde (vgl. dazu den Aufsatz «Drehsymmetrien im Schulbau» von Roland Gross im werk 6/1964). Ähnliche Voraussetzungen fehlen den Exponenten eines neuen, in seinen Einzelheiten nicht verbindlich festgelegten Schultyps. So sollte man diese Beiträge zu diesem Zeitpunkt vielleicht mehr als Anregung zu einer wünschbaren, weil freiheitlicheren Entwicklung sehen. Die tatsächlichen Entscheidungen dazu liegen aber auf pädagogischem Gebiet.

Die Jury hat diese Probleme gesehen, bewußt ein baureifes, dem Jetztzustand entsprechendes Projekt gewählt, aber folgende Empfehlung in ihr Protokoll aufgenommen: «... Da die Gesichtspunkte neuer Schulmodelle nicht Gegenstand des vorliegenden Wettbewerbs waren, wird empfohlen, diese im heutigen Zeitpunkt weder pädagogisch noch baulich geklärten Probleme einer nächsten Schulhausprojektierung zugrunde zu legen.»

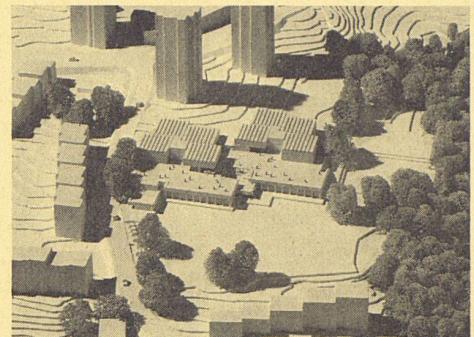
Wenn wir uns im Kommentar zum Wettbewerb Technikum Horw (siehe werk 8/1970) «... einen Bauherrn wünschten, der sich dieser Auseinandersetzung annimmt und sie auf eine höhere Stufe der Diskussion führt ...», so hat sich unser Wunsch hiermit vielleicht schon das erste Mal erfüllt.

Projekt Nr. 46, 1. Preis

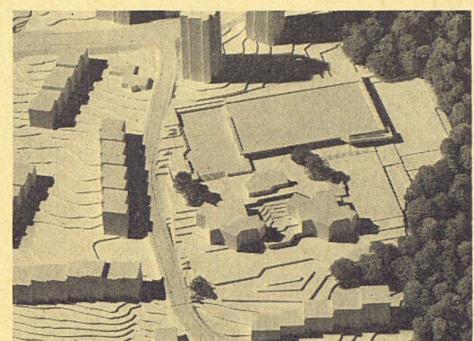
Verfasser: H. Müller + P. Nietlispach, Zürich

Aus dem Protokoll des Preisgerichtes:
«Die Situation dieses Projektes ist gut. Spiel-, Turn- und Pausenplätze und die beiden Klassentrakte sind in bezug auf die Topographie des Bauplatzes, die projektierte Wohnüberbauung und die Besonnung vorteilhaft angeordnet. Eine Ausnahme bildet dabei die starke Terrassierung auf der Nordseite der Spielwiesen und Turnplätze. Der Autoparkplatz ist logisch angelegt. Nachteilig ist die Führung des Hauptzuganges zur Primarschule über den Pausenplatz der Oberstufe.

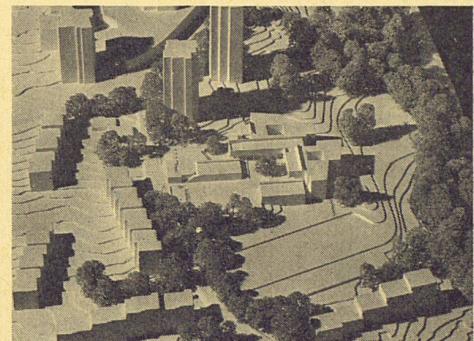
Die Grundrisse der Klassentrakte sind sehr sorgfältig durchdacht und versprechen eine angenehme Raumatmosphäre. Orientierung und Beleuchtung der Klassenzimmer sind in Ordnung. Ihr



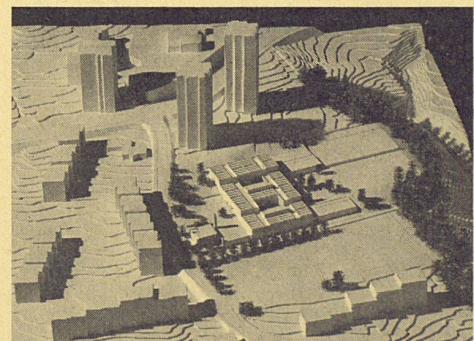
1. Preis «Chrött» (Projekt Nr. 46); Architekten: H. Müller und P. Nietlispach, Zürich



2. Preis «Oblicht» (Projekt Nr. 13); Architekt: Alex W. Eggemann SIA, Zürich

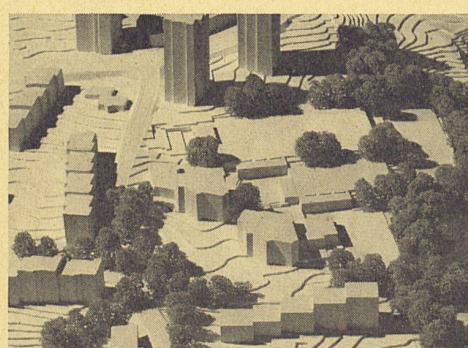


3. Preis «Zweidutzend» (Projekt Nr. 28); Architekt: Rudolf Küenzi BSA/SIA, Zürich, Mitarbeiter: Bert Braendle SIA



1. Ankauf «Im Holz» (Projekt Nr. 57); Architekt: Wolfgang Stäger, Zürich, Mitarbeiter: Robert Wunderli

Photos: Peter Grüner, Zürich



1. Preis «Sch Lei» (Projekt Nr. 71); Architekten: Egon Dachtler, Erwin P. Nigg SIA, Zürich

Abstand zur Straße und zur Nachbarüberbauung ist genügend groß. Die vom Verfasser vorgeschlagene Zuordnung einer geschlossenen Halle zu zwei beziehungsweise drei Klassenzimmern stellt bei der gewählten fächerartigen Grundrissform eine reelle Erweiterung der Nutzungsmöglichkeiten dar. Grundrisslich erscheinen auch die Turnhallenbauten für den Tages- und den Abendbetrieb zweckmäßig organisiert.

Architektonisch ist die gute kubische Gesamtgestaltung des Projektes mit den lebendigen Raumbildungen hervorzuheben. Der Kubikinhalt liegt unter dem Durchschnitt aller Projekte.»

Projekt Nr. 13, 2. Preis

Verfasser: Alex W. Eggimann SIA, Zürich

Aus dem Protokoll des Preisgerichtes:

«Das Projekt ist durch zwei bescheidene, bergseits eingeschossige Baukörper im oberen Teil des Geländes gekennzeichnet, was einen interessanten Kontrast zu den Hochhäusern der künftigen Wohnüberbauung ergibt. Durch diese Situierung bleibt der größte Teil des Geländes als Freifläche verfügbar. Die Turnhallen sind als gestaffeltes Sockelgeschoss zwischen den Klassentrakten und der talseitigen vorgelagerten Spielwiese ausgebildet, wodurch eine großzügige, gärtnerisch gestaltete Pausenterrasse und Eingangszone entsteht. Außer dem Hauptzugang von der Quartierstraße erschließt ein Fußweg die Bauanlage zweckmäßig von der Freihaltezone. Die Hauptverbindung der Oberstufe zur Straße führt jedoch über den Pausenplatz der Primarstufe.

Der Verfasser konzentriert in jeder Stufe sämtliche zwölf Klassenzimmer in einem großflächigen, mit Oberlichtern versehenen oberen Geschoss. Je drei Klassenzimmer sind jeweils mit einem gleich großen, für Pause und Unterricht vielseitig verwendbaren Vorraum zu einer übersichtlichen Raumgruppe zusammengefaßt. Jede dieser Raumgruppen bildet eine flexible Einheit, die vorteilhaft vom Treppenkern mit den sanitären Nebenräumen getrennt ist. Die Klassenzimmer sind mit 64 m² statt 74 m² für den normalen Unterricht zu klein, auch wenn als Kompensation die Mehrzweckräume zugeordnet werden. Zudem darf die vorgesehene Lösung mit Faltwänden keine Störung für den Unterricht mit sich bringen. Als logische Folge der Oberbelichtung werden anstelle von Fensterfronten nur Ausblickfenster vorgeschlagen. Abzulehnen sind die unbelichteten, mit den Eingangshallen kombinierten Singäle und das nur durch zwei Materialräume zugängliche Demonstrationszimmer der Oberstufe.

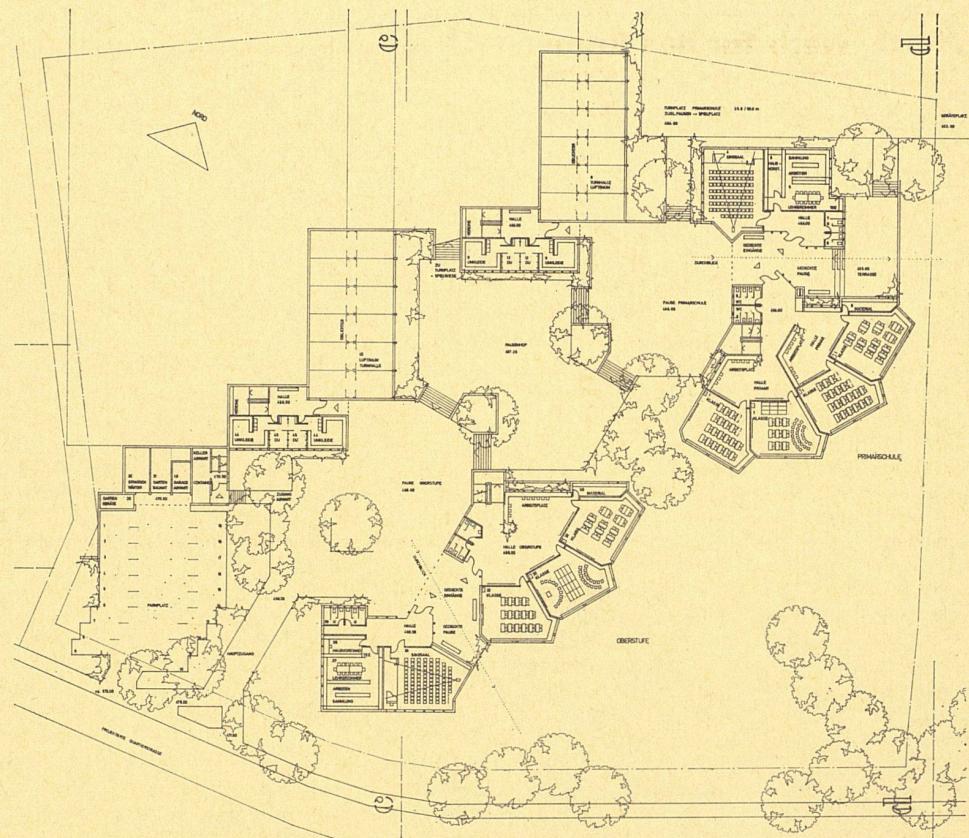
Das Projekt ermöglicht sowohl eine traditionelle als auch eine standardisierte Bauart, insbesondere für die Klassenzimmergeschosse. Die Typisierungsmöglichkeit stellt einen Beitrag zur Rationalisierung im Schulhausbau dar, wobei die Wirtschaftlichkeit eines solchen Systems noch weiterentwickelt werden müßte.»

Projekt Nr. 28, 3. Preis

Verfasser: Rudolf Künzi BSA/SIA, Zürich

Aus dem Protokoll des Preisgerichtes:

«Das Schulareal wird durch die Disposition der Bauten und Freiflächen in zwei Bezirke klar gegliedert: Im östlichen Teil sind sämtliche Unterrichtsräume an einer vorgelagerten Grünzone zusammengefaßt, im Westen liegen alle Turnplätze und Freiflächen rund um das zentrale Spielfeld über den Turnhallen. Allerdings ist die Oberstufe



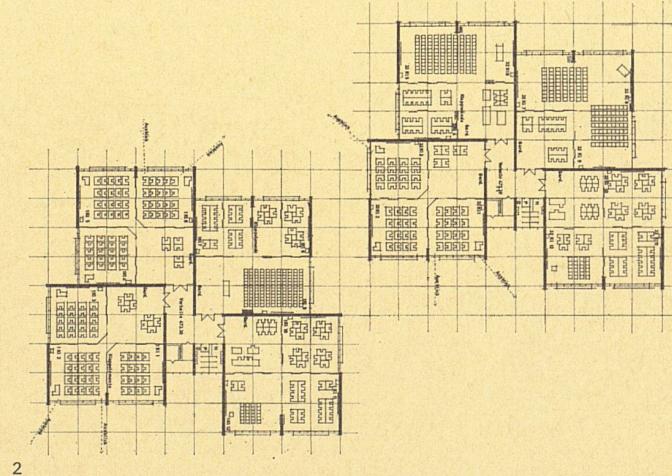
1

1 Projekt «Chrott», Eingangsgeschoß

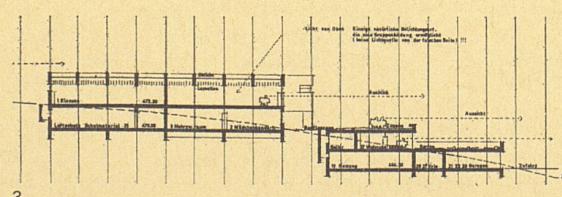
2, 3

Projekt «Oblicht», Obergeschoß und Schnitt

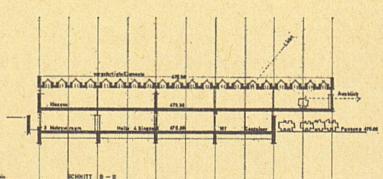
Sämtliche Grundrisse und Schnitte im Maßstab 1:1000



2



3



nur über den Pausenplatz der Primarstufe erreichbar. Diese Grunddisposition ergibt eine vorteilhafte Trennung der Lärmszone von den Unterrichtsräumen, eine günstige Erschließung für den Schul- und Abendbetrieb und eine gute Anpassung der Bauten und Anlagen an das geneigte Terrain.

Durch die Kombination der beiden fächerförmigen Klassentrakte mit den verbindenden Gemeinschaftsräumen entstehen interessante Freiräume rund um die Unterrichtsräume.

Sämtliche Klassenzimmer sind zweiseitig ausreichend belichtet. Die vom Treppenhaus und den WC-Anlagen abgetrennte Vorhalle kann in den Schulbetrieb einbezogen werden.

Die Möglichkeit, die beiden Singsäle zusammenzufassen, ist für Veranstaltungen der Schule und des Quartiers vorteilhaft. Es fehlen jedoch spezielle Garderoben für solche größeren Anlässe.

Die Qualität des Projektes liegt in der Kombination der Unterrichtsräume zu einer lebhaften, räumlich akzentuierten Baugruppe. Der einfache statische Aufbau und die konzentrierte Gestaltung der Unterrichtsräume würde eine ökonomische Ausführung gewährleisten. Die Realisation der Turnräume und Anlagen im Freien mit den ausgedehnten Stützmauern und Rampen ist dagegen aufwendig.

Projekt Nr. 57, Ankauf

Verfasser: Wolfgang Stäger, Zürich

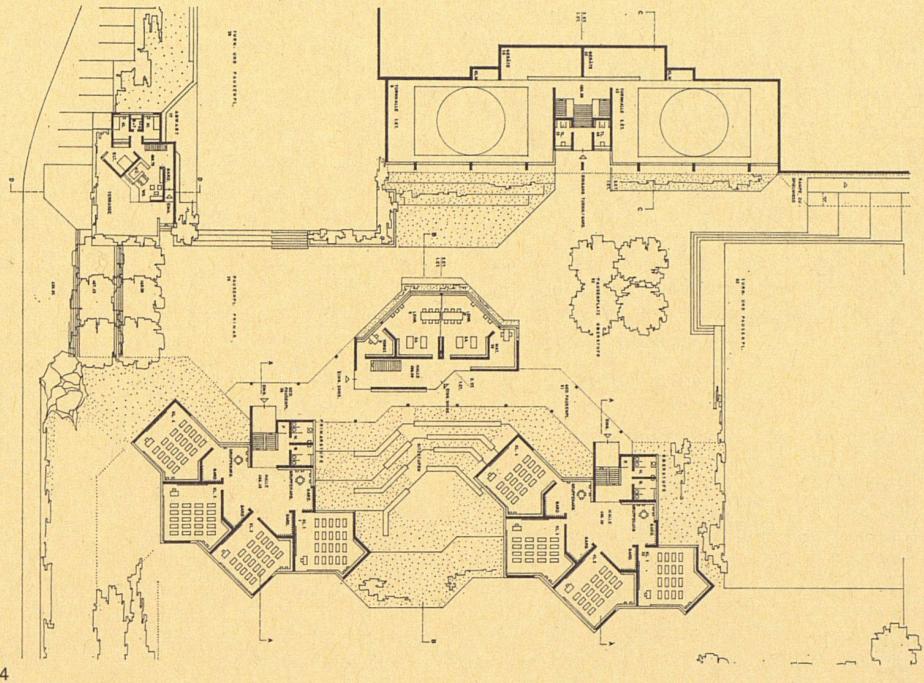
Aus dem Protokoll des Preisgerichtes:
 «Die Gebäudegruppe ist so weit als möglich in die Nordecke des überbaubaren Areals verschoben und gegen das Gehölz orientiert. Diese eigenwillige Konzeption, welche vom Standpunkt der Besonnung aus unlogisch erscheint, wurde mit Geschick zu einer überzeugenden Lösung geformt. Es werden große Abstände zur Wohnüberbauung im Süden und Osten und gleichzeitig auch eine störungsfreie Lage sowie schöne Ausblicke gegen den Wald erzielt. Die Zugänge zu beiden Schulen sind nicht eindeutig getrennt; immerhin sind die Pausenplätze voneinander geschieden. Der Vorschlag für die Garage ist aufwendig.

Die Organisation des Schulkomplexes ist im allgemeinen zweckmäßig. Dank der Anlage von zwei Lichthöfen ist die doppelseitige Belichtung aller Klassenzimmer erreicht worden. Allerdings ist die Orientierung zur Sonne nicht optimal, und die Lichthöfe werden als eine Notlösung empfunden. Auch das Korridorsystem weist gewisse Mängel auf. Die architektonischen Qualitäten des Projektes erstrecken sich insbesondere auf die lebendige kubische Gestaltung. Der hohe Kubikinhalt sowie die bewegte Grundrissgestaltung lassen das Projekt eher als aufwendig erscheinen.»

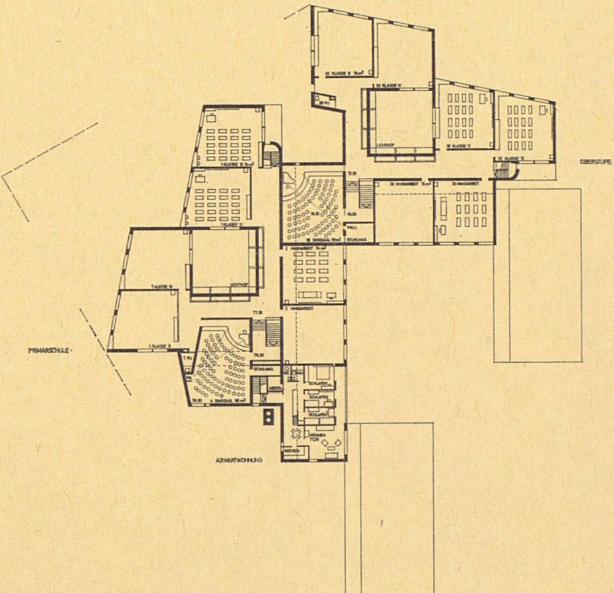
Projekt Nr. 71, Ankauf

Verfasser: Egon Dachtler und Erwin P. Nigg SIA, Zürich

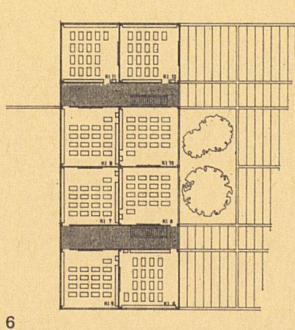
Aus dem Protokoll des Preisgerichtes:
 «Sämtliche Räume sind in einen einzigen Baukörper zusammengefaßt. Die Terrassierung dieses Baukörpers folgt in geschickter Weise dem Hang. Der Baukörper ist nahe an die westliche Grundstücksgrenze herangerückt. Es verbleiben gegen die Talseite sowie gegen den Wald zusammenhängende Freiflächen für Spielwiese und Turnplätze, die dem natürlichen Geländeverlauf weitgehend folgen. Der Ausblick der nach Westen



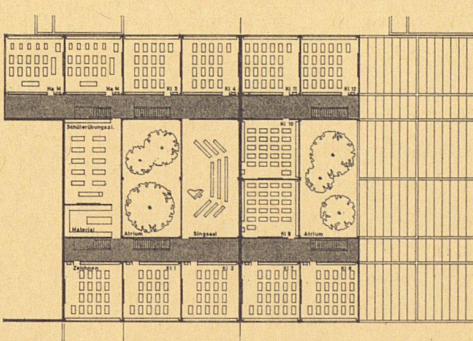
4
 Projekt «Zweidutzend», Erdgeschoß
 5
 Projekt «Im Holz», Obergeschoß



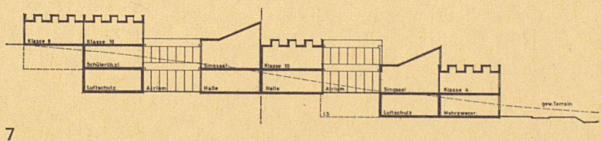
5



6, 7
 Projekt «Sch Lei», 5. und 4. Obergeschoß, Längsschnitt



7



orientierten Klassenräume ist durch die Hochhäuser beeinträchtigt.

Ein platzartig erweiterter Weg führt von der Quartierstraße zu den nebeneinanderliegenden Zugängen der Ober- und der Primarstufe. Um die Pausen- und Turnplätze zu erreichen, müssen die geräumigen Eingangshallen durchquert werden, wobei die Führung entlang der Mittelwand wenig ansprechend ist. Die im Grundriß zutage tretende rigorose Zweiteilung der baulichen Anlage scheint der in der ganzen Konzeption angestrebten Flexibilität wenig zu entsprechen. Eine gute Belichtung sämtlicher Klassenzimmer ist durch die konsequente Anwendung von Oblichtern gewährleistet. Diese Belichtungsart und die vorgeschlagene Konstruktion als Skelettbau bieten die Möglichkeit eines allfälligen späteren Umbbaues der Anlage gemäß künftigen Bedürfnissen. Allerdings stellt sich die Frage, ob das vorgeschlagene Treppensystem für solche Nutzungen geeignet ist.

Die Turnhallen und ihre Nebenräume sind gut mit der Schule verbunden. Sie weisen zudem direkte Zugänge von außen auf, die sowohl für den Turnbetrieb im Freien als auch für den Abendbetrieb günstig liegen. Der konstruktive Aufbau ist klar. Hervorzuheben ist die gute Lage der Bauten und Plätze in der gegebenen Hangsituation.»

Fr. 50 bei der Verwaltung der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Olten bezogen werden. Einlieferungstermin: Entwürfe: 31. März 1971; Modelle: 16. April 1971.

Schwesternschule des Kantonsspitals Münsterlingen TG

Projektwettbewerb, eröffnet vom Regierungsrat des Kantons Thurgau unter Fachleuten, die seit mindestens 1. Januar 1970 im Kanton Thurgau niedergelassen sind, sowie unselbstständig erwerbenden Fachleuten und Studenten, die den Bedingungen entsprechen und eine Einwilligung des Arbeitgebers beziehungsweise Lehrers vorlegen. Für die Prämierung von sechs Entwürfen stehen dem Preisgericht Fr. 23000 und für allfällige Ankäufe Fr. 6000 zur Verfügung. Preisgericht: Regierungsrat Dr. A. Schläpfer, Chef des Baudepartements (Vorsitzender); Edwin Bosshardt, Arch. BSA/SIA, Winterthur; Werner Frey, Arch. BSA/SIA, Zürich; Prof. Werner Jaray, Arch. BSA/SIA, Zürich; PD Dr. H. Roth, Direktor des Kantonsspitals Münsterlingen; Dr. O. Schildknecht, Chef der medizinischen Abteilung des Kantonsspitals Münsterlingen; Regierungsrat R. Schümperli, Chef des Sanitätsdepartements; Kantonsbaumeister Rudolf Stuckert, Arch. SIA, Frauenfeld; Max Werner, Arch. BSA/SIA, Greifensee; Ersatzrichter: Wilhelm Steffen, Arch. SIA, Winterthur; Schwester Frieda Uhlmann, Schuloberin, Riehen. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 50 bei der Kantonalen Finanzverwaltung Thurgau, 8500 Frauenfeld (PC 85 - 72), bezogen werden. Einlieferungszeitpunkt: Entwürfe: 29. Januar 1971; Modelle: 19. Februar 1971.

der neuen Aufbahrungshalle des Friedhofs Rosenberg. Teilnahmeberechtigt sind: a) Bürger der Stadt Winterthur; b) Künstler, die seit mindestens einem Jahr in Winterthur wohnhaft sind; c) Künstlerinnen und Künstler, die zur Künstlergruppe Winterthur gehören oder sich schon an der Winterthurer Dezember-Ausstellung beteiligt haben. Für Preise und Entschädigungen stehen dem Preisgericht Fr. 6000 zur Verfügung. Preisgericht: E. Egli, Kunstmaler; Frau K. Furrer; Stadtrat Dr. E. Huggenberger; Dr. Heinz Keller, Konservator; Stadtbaumeister Keller, Arch. BSA/SIA; Karl Landolt, Kunstmaler; Robert Spoerli, Arch. SIA; Stadtpräsident Urs Widmer. Die Unterlagen können gegen ein Depot von Fr. 10 bei der Hochbauabteilung des Bauamtes, Technikumstraße 79, 8400 Winterthur, bezogen werden. Einlieferungszeitpunkt: 1. März 1971.

Überbauung Wallisellenstraße in Zürich-Oerlikon

Die Einlieferungstermine wurden wie folgt verlängert: Entwürfe: 15. März 1971; Modelle: 29. März 1971.

Wettbewerbe

Neu

Ideenwettbewerb für das erste Forum des IDZ Berlin e.V.

Der Einsendetermin für Nichtdeutsche wurde bis 15. Januar 1971 verlängert. Die Unterlagen können schriftlich angefordert werden beim Internationalen Design Zentrum Berlin e.V., Budapester Straße 43, D-1000 Berlin 30.

Neues Büromöbelprogramm der Bundesverwaltung

Ideenwettbewerb, eröffnet von der Direktion der eidgenössischen Bauten, Bern, unter Büromöbelherstellern, Architekten, Innenarchitekten und Designern. Die Unterlagen können schriftlich bei der Direktion der eidgenössischen Bauten, Bundeshaus West, 3003 Bern, verlangt werden.

Erweiterung der kirchlichen Anlage in Hägendorf SO

Projektwettbewerb, eröffnet vom Kirchgemeinderat der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Olten unter den ihr angehörenden Architekten. Dem Preisgericht stehen für vier bis fünf Preise Fr. 12000 und für allfällige Ankäufe Fr. 2000 zur Verfügung. Preisgericht: Kirchgemeindepräsident Walter Nikles (Vorsitzender); Willy Frey, Arch. BSA/SIA, Bern; Frank Geiser, Architekt, Bern; Ernst Müller, Architekt, Grenchen; Otto Wernli jun.; Ersatzmänner: Jakob Rusterholz; Hermann Scheiwiller, Olten. Die Unterlagen können bis 16. November 1970 gegen Hinterlegung von

Verwaltungs- und Kulturzentrum in Uzwil

Ideenwettbewerb, eröffnet von der Politischen Gemeinde Uzwil unter den in den Kantonen St. Gallen, Thurgau, Appenzell Außerrhoden und Innerrhoden seit mindestens 1. Januar 1969 heimatberechtigten oder niedergelassenen Architekten. Dem Preisgericht stehen für die Prämierung von sechs bis acht Entwürfen Fr. 35000 und für Ankäufe Fr. 5000 zur Verfügung. Preisgericht: Gemeindeammann Siegfried Kobelt (Vorsitzender); Gemeinderat Wilhelm Fraefel, Henau; Gemeinderat Willi Jenni; Rudolf Schoch, Arch. BSA/SIA, Zürich; Emil Stierli, Planer, St. Gallen; Werner Stücheli, Arch. BSA/SIA, Zürich; Kantonsbaumeister Max Werner, Arch. BSA/SIA, St. Gallen; Ersatzmann: Ernest Brantschen, Arch. BSA/SIA, St. Gallen. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 100 bei der Bauverwaltung Uzwil bezogen werden. Einlieferungszeitpunkt: Entwürfe: 31. März 1971; Modelle: 14. April 1971.

Künstlerische Gestaltung in der Aufbahrungshalle des Friedhofs Rosenberg in Winterthur

Allgemeiner Wettbewerb, eröffnet vom Bauamt Winterthur, zur Erlangung von Entwürfen für die künstlerische Ausschmückung der Stirnwand in

Wettbewerbe

Entschieden

Schulhaus mit Kindergarten, Turnhalle und Zivilschutzanlage in Flüelen UR

In diesem Projektwettbewerb unter vier eingeladenen Architekten und einer Elementbaufirma empfiehlt das Preisgericht das Projekt von Werner Herde, Architekt, Luzern, zur Weiterbearbeitung und Ausführung.

Primarschulhaus Im Baumgarten in Itschnach ZH

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 8000): Walter Schindler, Arch. SIA, Zürich und Zumikon, Mitarbeiter: A. Eggimann, Arch. SIA; 2. Preis (Fr. 6500): Peter A. Uster und René Wagner, Architekten, Zürich; 3. Preis (Fr. 5500): Balz Koenig, Arch. SIA, Zürich, Mitarbeiter: W. Goll; 4. Preis (Fr. 5000): W. Rüegg + R. Bretscher, Architekten, Zürich; 5. Preis (Fr. 3000): Josef Schütz, Arch. BSA/SIA, Küsnacht, Mitarbeiter: R. Schönhier; 6. Preis (Fr. 2000): A. Ménard, Architekt, Küsnacht; ferner vier Ankäufe zu je Fr. 1500: A. + H. Winiger, Architekten SIA, Zürich; Hansueli Huggler, Architekt, Erlenbach; Karl Pfister, Arch. SIA, Küsnacht; Urs Abt und Peter Möhl, Architekten-Techniker, Küsnacht. Das Preisgericht empfiehlt, die Verfasser der zwei erstprämierten Projekte mit der Überarbeitung zu beauftragen. Preisgericht: Dir. W. Zulliger (Vorsitzender); Eberhard Eidenbenz, Arch. BSA/SIA, Zürich; H. Gallusser; E. Huber, Forch; Hans von Meyenburg, Arch. BSA/SIA, Herrliberg; R. Muriset, Architekt; Ernst Pfeiffer, Arch. SIA, Forch; Ersatzmänner: W. Hess; Jacques de Stoutz, Arch. BSA/SIA, Forch.

Laufende Wettbewerbe

Veranstalter	Objekte	Teilnahmeberechtigt	Termin	Siehe werk Nr.
Gemeinderat von Muri BE	Sekundarschule in Muri BE	Die in Muri BE heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1970 niedergelassenen Architekten	14. Dez. 1970	August 1970
Gemeinde Naters VS	Sekundarschulanlage in Naters VS	Die im Kanton Wallis heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Juli 1969 niedergelassenen Architekten	15. Dez. 1970	August 1970
Einwohnergemeinde Zuchwil SO	Unterstufenschulhaus Unterfeld in Zuchwil SO	Die im Kanton Solothurn heimatberechtigten oder seit 1. Juli 1969 niedergelassenen Architekten	17. Dez. 1970	September 1970
Gemeinde Thun in Zusammenarbeit mit der Direktion der eidgenössischen Bauten	Erschließung und Überbauung an der Aarestraße in Thun	Die in Thun heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1969 niedergelassenen Fachleute	verlängert bis 16. Januar 1971	August 1970
Regierungsrat des Kantons Thurgau	Schwesternschule des Kantonsspitals Münsterlingen	Fachleute, die seit mindestens 1. Januar 1970 im Kanton Thurgau niedergelassen sind sowie unselbstständig erwerbende Fachleute und Studenten, die den Bedingungen entsprechen und eine Einwilligung des Arbeitgebers bzw. Lehrers vorlegen	29. Januar 1971	November 1970
Gemeinderat der Stadt Aarau	Alterswohn- und Pflegeheim, Tagesheim und Alterssiedlung in Aarau	Die im Bezirk Aarau heimatberechtigten oder seit 1. Januar 1970 niedergelassenen Fachleute	1. Februar 1971	September 1970
Viertelsgemeinde Bolligen BE	Primarschulhaus und Schwimmsportanlage in Bolligen BE	Die in Bolligen BE heimatberechtigten oder seit 1. September 1969 im Amtsbezirk Bern niedergelassenen Fachleute	26. Februar 1971	Oktober 1970
Stadtrat von Zürich	Überbauung Wallisenstraße in Zürich-Oerlikon	Die in der Stadt Zürich heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1969 niedergelassenen Architekten	verlängert bis 15. März 1971	September 1970
Kirchgemeinderat der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Olten	Erweiterung der kirchlichen Anlage in Hägendorf SO	Die der evangelisch-reformierten Kirchgemeinde Olten angehörenden Architekten	31. März 1971	November 1970
Politische Gemeinde Uzwil SG	Verwaltungs- und Kulturzentrum in Uzwil	Die in den Kantonen St. Gallen, Thurgau, Appenzell Außerrhoden und Innerrhoden seit mindestens 1. Januar 1969 heimatberechtigten oder niedergelassenen Architekten	31. März 1971	November 1970

Alterszentrum Im Gässliacher in Nußbaum bei Baden

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Rang (Fr. 6000): Urs Burkhard und Adrian Meyer, Architekten, Baden. Generalplanerteam: H. Zolliker, Ing. SIA, H. Eberhart, H. Leimgruber, Baden; 2. Rang (Fr. 4000): Erich Bandi, Arch. SIA, Baden. Generalplanerteam: H. Müller, Baden, A. Rupprecht, Ing. SIA, Wettingen, O. Walther+Sträuli, Oberwil; 3. Rang (Fr. 2600): Ulrich Flück SIA + R. Vock, Architekten, Baden. Generalplanerteam: Minikus + Witte, Ingenieure SIA, H. Leimgruber, M. Dössegger, Baden; 4. Rang (Fr. 2400): O. F. Dorer, Architekt, Baden. Gene-

ralplanerteam: René Meyer, Ing. SIA, Baden, Gode, Bösch, Eigenmann, Zürich. Das Preisgericht empfiehlt das erstprämierte Projekt zur Weiterbearbeitung. Preisgericht: Dr. E. Knupfer, Arch. SIA, Zürich; E. Kraushaar; Kantonsbaumeister R. Lienhard, Arch. SIA, Aarau.

Katholisches Pfarreizentrum für das Furttal, Regensdorf ZH

In der zweiten Stufe dieses Wettbewerbs empfiehlt das Preisgericht das Projekt von Benedikt Huber, Arch. BSA/SIA, Zürich, zur Weiterbearbeitung.

Ein gegangene Bücher

Architektur, Planung, Bautechnik, Design

Daniel Chenut: Ipotesi per un habitat contemporaneo. Vorwort von G.C. Argan, 222 Seiten mit zahlreichen Abbildungen und Plänen. Il Saggiatore di Alberto Mondadori, Milano. 1968. Lire 8000

Hans G. Helms, Jörn Janssen: Kapitalistischer Städtebau. Herausgegeben von Frank Benseler, mit Analysen von Lucius Burckhardt, Hans G. Helms, Jörn Janssen, Jörg C. Kirschenmann,